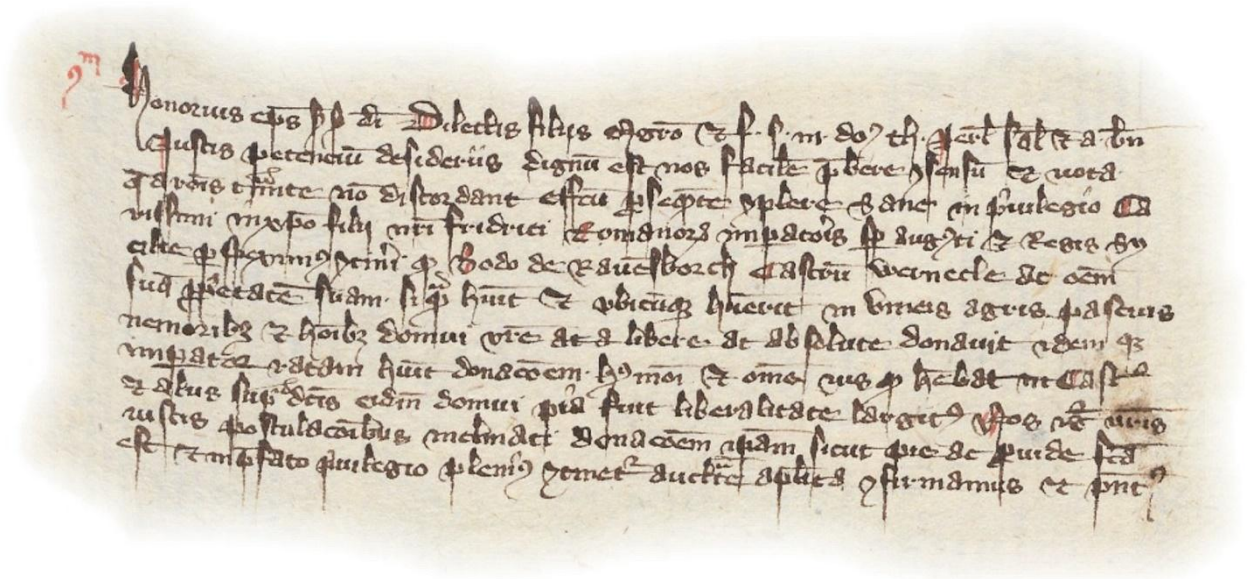


Historisches Schatzbuch



15

Oktober 2025

Hotel Krone Post

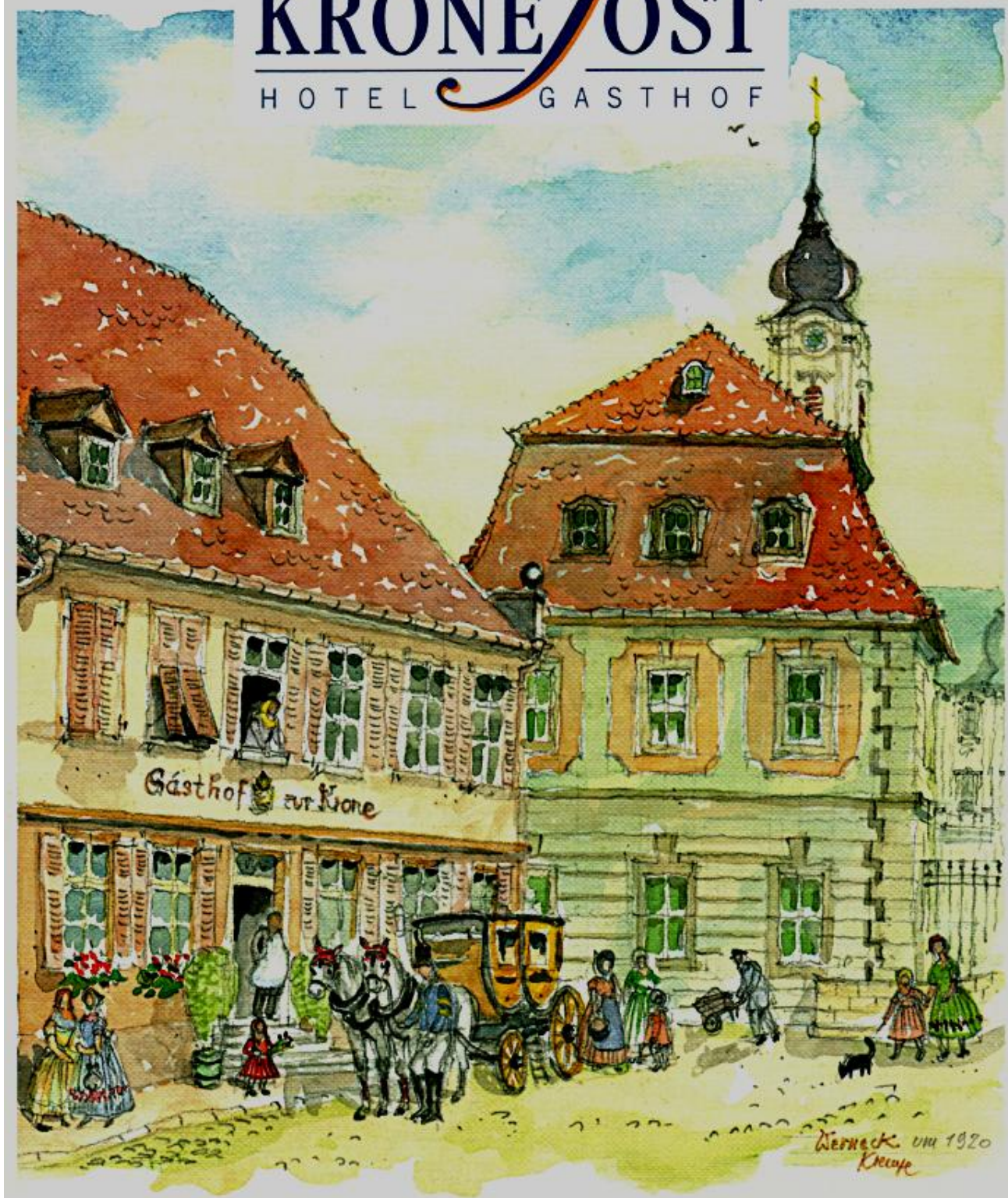
Bernd Göbel

Dank für die Unterstützung an Bernhard und Tobias Wegscheid

Version 20251016

KRONE POST

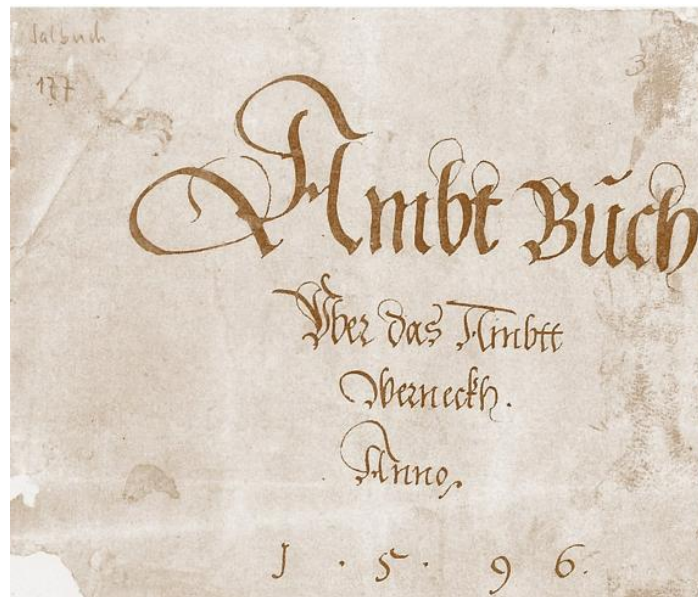
HOTEL GASTHOF



Wienack um 1920
Kreuz

Erste urkundliche Erwähnung

Die erste urkundliche Erwähnung des Hauses stammt aus dem Salbuch 177 von 1596 und nennt einen Philip Melchior als Besitzer:



4 Schmalz
2 Martinshühner
1 Semmellaib.
1 Lamsbauch, von einem Haus und Hofrieth.
Poss. Philip Melchior, gibt für alles 19 fl.

4 Pfd. Unschlitt
2 Martinshühner
1 Semmellaib

1 Lamsbauch, von einem Haus und Hofrieth
Poss. (Besitzer) Philip Melchior, gibt für alles ?? fl

Der Begriff „Unschlitt“¹ deutet darauf hin, dass in dem Anwesen eine Fleischhauerei oder Metzgerei betrieben wurde.



¹ Talg oder Unschlitt oder Eingeweidefett ist aus geschlachteten Wiederkäuern und anderen Paarhufern gewonnenes festes Fett. Ungereinigter Rindertalg, sogenannter *Unschlitt*, wurde für Unschlittkerzen bzw. Unschlittlampen^[10] wie Öllampen im Alltag verwendet, er erhellte beispielsweise die Lichtstuben.

Familien Faßnacht und Rützel

Nach einem Zwischenbesitzer Georg Weiss (Weys) ist als nächster Eigentümer Johann (Hans) Faßnacht (err. 1621 – 1681) auszumachen, der um 1650 in Werneck Anna Eichelmann (err. 1622 – 25. April 1682) aus Zeuzleben heiratet. Im Jahr 1665 kauft er das Anwesen für 200 Gulden.

Im Lehensbuch 144 vom Jahr 1672 wird zunächst sein Sohn Georg (Jörg; geb. um 1650) mit einem $\frac{3}{4}$ -Anteil genannt. Im Anschluss könnte sich dessen Anteil auf $\frac{2}{4}$ verringert haben zugunsten seiner Geschwister Nicolaus (Claus – *16. September 1662) und Margarete mit je einem $\frac{1}{4}$ -Anteil.

Am 6. November 1679 heiratet Georg Faßnacht Margaretha Schmidt (geb. um 1650).

Im „Liber status personarium“² für Werneck, einem „Buch vom Zustand der Lebenden“ um das Jahr 1700 werden für das Jahr 1679 die Bewohner des „Achten Hauses“ genannt:

Daß achte Haus	
Daß Vatter und Mutter	Kinder
<p>Anno 1679. den 6. Febr.</p> <p>Georgius Faßnacht und Margaretha.</p>	<p>Johannes Georgius geb. den 20. Febr. 1680. gest. 1685. den 6. Junij. com. 1691. Hof. den 15. Febr. 1700.</p> <p>Andreas geb. den 11. Jan. 1687. gest. den 10. Febr. 1692. com. 1697.</p> <p>Hieronymus geb. den 10. Jan. 1692.</p>

Daß achte Haus	
Haus Vatter und Mutter	Kinder
<p>Anno 1679, den 6. Februar</p> <p>Georgius Faßnacht und Margaretha</p>	<p>Johannes Georgius, geb. den 20. Febr 1680</p> <p>Andreas, geb. den 11. Januar 1687</p> <p>Hieronymus, geb. den 10. Januar 1692</p>

In den Jahren 1681 und 1682 sterben Johann und Anna Faßnacht jeweils im Alter von etwa 60 Jahren.

1694 wird „Fasnacht Jörg“ als alleiniger Besitzer genannt³, im Lehensbuch von 1700 (Einträge über einen größeren Zeitraum entstanden) heißt es: „Faßnacht Georg der alt. $\frac{1}{2}$ u. Jörg (Johann Georg) Faßnacht der jung“.

1727 ziehen Nicolaus Hudter und seine Frau von Etleben nach Werneck und kaufen für 420 Gulden das Anwesen von Hieronymus Faßnacht (*10. Januar 1692 – Bruder von Johann Georg).

Schon 1740 wechseln erneut die Besitzer, denn nun kauft der Schultheiß Andreas Rützel (1707 – 1750) das Anwesen für den Betrag von 500 Gulden. Als dessen Sohn Anton (1728 – 1808) im Jahr 1753 Anna Eva Faßnacht (1720 – 3. Januar 1814), die Tochter von Hieronymus Faßnacht heiratet, ist die Familie Faßnacht wieder am Anwesen beteiligt.

Deren gemeinsamer Sohn Michael Rützel (1759 – 1787) heiratet am 5. Februar 1783 Barbara Ziegler (1755 – 1830) aus Maibach, stirbt aber bereits vier Jahre später 1787.

² Diözesanarchiv Würzburg, Amtsbücher aus Pfarreien, Nr. 1303; S. 283 ff; 05_0003 ff

³ Wernecker Monats...anlag 27.1.1694

Familie Blaß

Nachdem ihr Ehemann Michael Rützel nach nur vierjähriger Ehe verstorben war, heiratete die Witwe Barbara 2½ Jahre später am 16. Juni 1789 Kaspar Blaß aus Untereisenheim.

Junius.

Werneck
16 Junij

Matrimonialiter in vicem conjuncti sunt honestus adulescens
Caspars Blaß honesti viri Josephi Blaß p. m. quondam
Civis in Untereisenheim et Barbara nata Margeria filia
defuncti ejusdem conjugis legitimus Filius; nec non honesta
Vidua Barbara honesti Michaelis Rützel p. m. quondam
Incola in Werneck relicta Uxor. Matrimonio contracto R. J.
Saccharij Etlebenis Joannis Schmitt, proq. Testibus honestis
Viris Leonardo Blaß Senatore in Untereisenheim et Nicolao
Kühl Aurario et Incola in Werneck.

Pfarrmatrikel Etleben Taufen 1299 – 12_0012

Damit endete nach etwa 120 Jahren die Ära Faßnacht / Rützel. Wie das Anwesen während der ganzen Zeit genutzt wurde, ist unbekannt, es kann aber aus der nachfolgenden Epoche vermutet werden, dass weiterhin ein fleischverarbeitendes Gewerbe betrieben wurde.

Die beiden hatten zusammen mindestens fünf Kinder: Johannes (1790), Catharina (1791), Johann Stephan (1794), Georg (1798) und Johannes.

Der 1792 gestellte Antrag⁴ auf die Zulassung einer Heckenwirtschaft legt die Vermutung nahe, dass in dem Haus um diese Zeit immer noch eine Metzgerei bestand. Begründet mag der Antrag durch den Erfolg der Chaussee von Würzburg nach Meiningen gewesen sein, die seit 1779 durch Werneck führte und zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen geführt hatte. Mit Schreiben vom 10. September 1792 wurde der Antrag allerdings abgelehnt.

Am 21. Juni 1805 wurde dem Antrag auf Errichtung einer Garküche zugestimmt (die Randnotiz könnte darauf hinweisen, dass sich das Anwesen weiter im Besitz der Ehefrau Barbara befand):

Op. Garküche

Wurde zu Folge allerhöchster
Resolution am 21 Junius 1805
auf Lebenszeit dem Caspar Blas
einer Garküche allda verliehen,
wovon das Talon Vier Gulden
von 6 fl. dem gewöhnlichen Accis
und Umgeld jährlich zu entrichten
hat.

(Faint handwritten notes on the left side of the document, partially illegible)

(Randnotiz: der beliebene Kaspar Blass hat zwar weder Haus noch Felder, übt jedoch dieses personelle Garküchen-Recht z.Zt. im Wert nach Umgeld (Anm. nach Umsatz) aus.⁵)

„Wurde zufolge allerhöchster Resolution am 21. Juni 1805 auf Lebenszeit dem Kaspar Blas eine Garküche allda verliehen, wovon derselbe 4 fl. nebst dem gewöhnlichen Accis (Anm. Verbrauchssteuer) und Umgeld (Anm. Gewerbesteuer) jährlich zu entrichten hat.

⁴ StAW; Gebrechenamt VII Werneck 50

⁵ Staatsarchiv Würzburg - StAW; Rentamt Werneck Lehenbuch 123 -Vorbericht

Im Mittelalter wurden Garküchen von einem Garkoch geführt, der die Erlaubnis besaß, eine solche Küche zu betreiben und Speisen zu verkaufen. Er wird beschrieben als „Koch in einer Stadt, bei welchem man täglich gekochte oder gebratene Speisen bekommen kann; sein Local, [die] Garküche, [wird] meist nur von der niederen Klasse benutzt.“ In Wien wurden mobile Garküchen als „Bratelbratereien“ bezeichnet und von Fleischhuern betrieben, die dort heiße Würste und Fleisch verkauften.⁶ Bekannte Garküchen sind das „Bratwurstglöcklein“ in Nürnberg und die „Historische Wurstkuchl“ in Regensburg.

Bis zu seinem Tod 3. April 1808 lebte Anton Rützel, einer der Vorbesitzer und Schwiegervater der Besitzerin als „Auszügler; frei, weil ohne eigene Ökonomie“⁷ im Anwesen.

In den Amtsrechnungen von 1808/09 wird Umgeld (Gewerbsteuer) für die Garküche Blaß und ein „Kirchweischoller“ erwähnt, in den Amtsrechnungen von 1809/10 wird Blaß als „Heckenwirth“ bezeichnet und das Anwesen erstmals zur „Krone“ genannt. Zudem wird erwähnt, dass er ebenso wie die Brauereigaststätte „Bier einführt“.

Wirtschaftlich war der Betrieb offensichtlich spätestens um das Jahr 1814 in Schwierigkeiten geraten, den am 14. August dieses Jahres erkannte der zuständige Amtsrichter Fichtl die „Ausschätzung“ (Pfändung, Konkurs) gegen Kaspar Blaß:

24) **(Werneck.)** Gegen Kaspar Blaß, Garküchner von Werneck, wurde von der unterzeichneten Stelle die Ausschätzung erkannt.

Es werden daher alle jene, die an denselben eine Forderung zu machen haben, auf Montag den 10. October d. J. früh um 9 Uhr hieher vorgeladen, um an diesem ersten Edictstage entweder persönlich oder durch legal Bevollmächtigte ihre Forderungen mit Vorzugsrechten anzugeben, und die zur Begründung ihrer Ansprüche erforderlichen Urkunden und andere Beweismittel vorzulegen, oder die Ausschließung von dieser Concursmasse zu gewärtigen.

Donnerstag den 3. November d. J. früh um 9 Uhr als dem zweiten Edictstage sind die Einreden gegen

gen die Forderungen und Vorzugsrechte unter dem Präjudize des Ausschlusses, und
Donnerstag den 1. Decem̄ber d. J. früh um 9 Uhr als dem dritten Edictstage die schließlichen Verhandlungen bey Vermeidung der Präclusion von beyden Theilen zu pflegen. Dieses wird hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht. Werneck am 30. August 1814.
Königl. Landgericht.
I. I. V. d. L. R.
v. Fichtl.

Durrmann, A. s.

Werneck. Gegen Kaspar Blaß, Garküchner von Werneck, wurde von der unterzeichneten Stelle die Ausschätzung anerkannt.

Es werden daher alle jene, die an denselben eine Forderung zu machen haben, auf Montag den 10. October d. J. früh um 9 Uhr hieher vorgeladen, um an diesem ersten Edictstage entweder persönlich oder durch legal Bevollmächtigte ihre Forderungen mit Vorzugsrechten anzugeben, und die zur Begründung ihrer Ansprüche erforderlichen Urkunden und andere Beweismittel vorzulegen, oder die Ausschließung von dieser Concursmasse zu gewärtigen.

Donnerstag, den 3. November d. J. früh um 9 Uhr als dem zweiten Edictstage sind die Einreden gegen

gen die Forderungen und Vorzugsrechte unter dem Präjudize des Ausschlusses und

Donnerstag, den 1. Decem̄ber d. J. früh um 9 Uhr als dem dritten Edictstage die schließlichen Verhandlungen bey Vermeidung der Präclusion von beiden Theilen zu pflegen. Dieses wird hiermit öffentlich zur Kenntniß gebracht.

Werneck, am 30. August 1814

Königl. Landgericht

I. I. V. d. L. R.

v. Fichtl

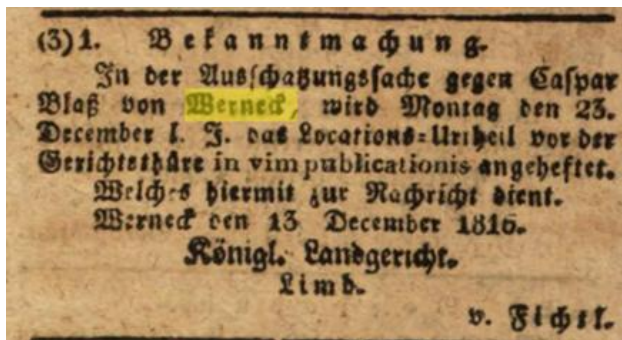
Durrmann, A. s.

Scheinbar konnte der Konkurs abgewendet werden, denn für das Rechnungsjahr 1816/17 werden als Abgabe „2 Eimer 50 Mass Wein und 48 Mass Branntwein 1/4jährlich festgelegt.

⁶ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gark%C3%BCche>

⁷ Verzeichnis der zu zahlenden Rauchpfunde 1807/1808

Im Dezember 1816 kam es dann zu einer erneuten Ausschätzung.



*Bekanntmachung
Zu der Ausschätzungssache gegen Caspar Blaß von
Werneck, wird Montag den 23. December d. J. das
Locations-Urtheil vor der Gerichtsthüre in vim
publicationis angeheftet.*

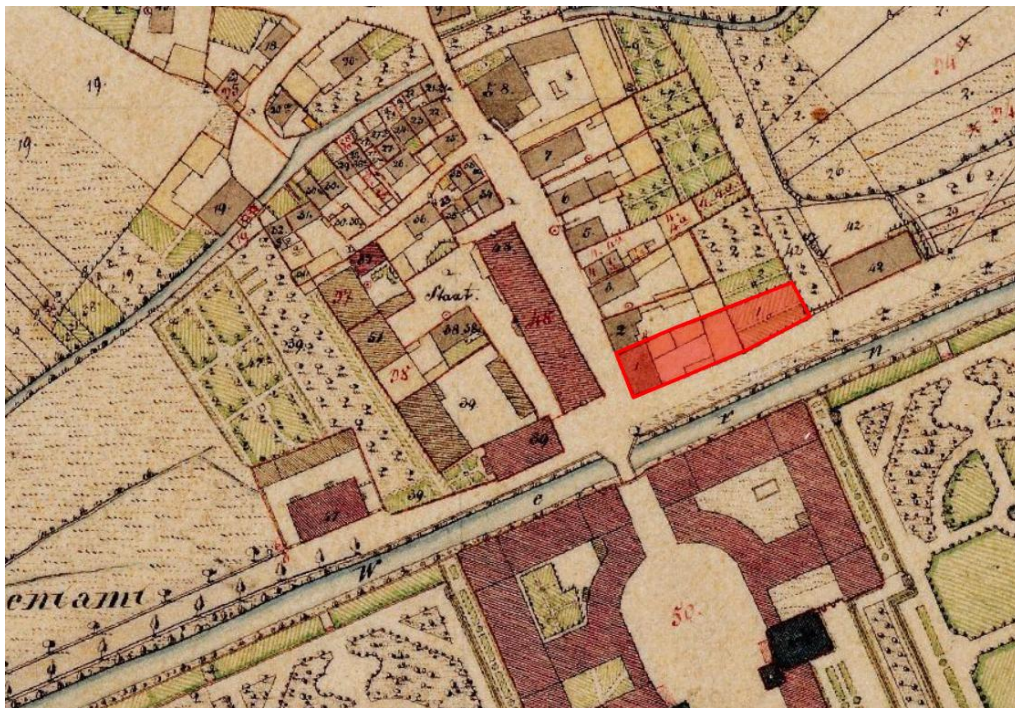
*Welches hiermit zur Kenntnis dient.
Werneck den 13. December 1816
Königl. Landgericht.
Limb*

v. Fichtl

Barbara Blaß verstarb am 13. November 1830 in Werneck, ihr Ehegatte Kaspar Blaß überlebte sie um fast zehn Jahre und verstarb am 26. Februar 1840 ebenfalls in Werneck.

Familie Endres

Im Jahr 1816 entrichtet Kaspar Endres (1786 – 1849) Einzugsgehalt in Werneck und heiratet im Jahr 1819 Juliane Jörg (1797 – 1856) aus Schwebenried. Er wird als Besitzer des Anwesens mit der Hausnummer 1 geführt und sein Beruf mit „Gastwirt“ angegeben.



Auf der Uraufnahme von 1834 ist die zentrale Lage des Anwesens direkt gegenüber von Schloss und Kirche und an der Chaussee Würzburg Meiningen zu erkennen.

Am 14. Juli 1849 stirbt Kaspar Endres im Alter von 63 Jahren an einem „Brustleiden“:

T o b e s = A n z e i g e.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 14. Juli früh Folge eines Brustlei-
dens unsern vielgeliebten Gatten, Vater und Bruder
Kaspar Endres,
Gastwirth dahier, im 63 Jahre seines Lebens in ein besseres Jenseits abzurufen.
Indem wir dieses für uns so schmerzliche Ereigniß unsern verehrl. Anverwandten,
Freunden und Bekannten zur Kunde bringen, bitten wir für den Dahingeshiedenen um
ein freundliches Andenken, für uns um stille Theilnahme.
Werneck den 15. Juli 1849.

Die Hinterbliebenen.

Familien Bötsch

Josef Nikolaus und Anna Maria Bötsch (geb. Stumpf)

1. Januar 1850 – 15. Oktober 1879

Mit einem Kaufvertrag vom 19. November 1849 erwerben Nikolaus Bötsch aus Unterpleichfeld und Anna Maria Stumpf aus Burggrumbach das Anwesen von der Witwe Juliane Endres zum Preis von 21.500 Rheinischen Gulden (Kaufpreis im Jahr 1740: 500 Gulden).



Anna Maria Bötsch, geb. Stumpf
26. Mai 1828 – 12. Januar 1900



Josef Nikolaus Stumpf
5. September 1824 – 11. Februar 1903

Nikolaus Bötsch ist 25 Jahre, seine Ehefrau gerade 21 Jahre alt. Er stammt aus der Unterpleichfelder Sauerkrautfabrik und dem Gasthof mit gleichem Namen.



Foto aus dem Jahr 1939⁸

⁸ https://wuerzburgwiki.de/wiki/Unterpleichfelder_Sauerkrautfabrik_Wilhelm_B%C3%B6tsch_oHG

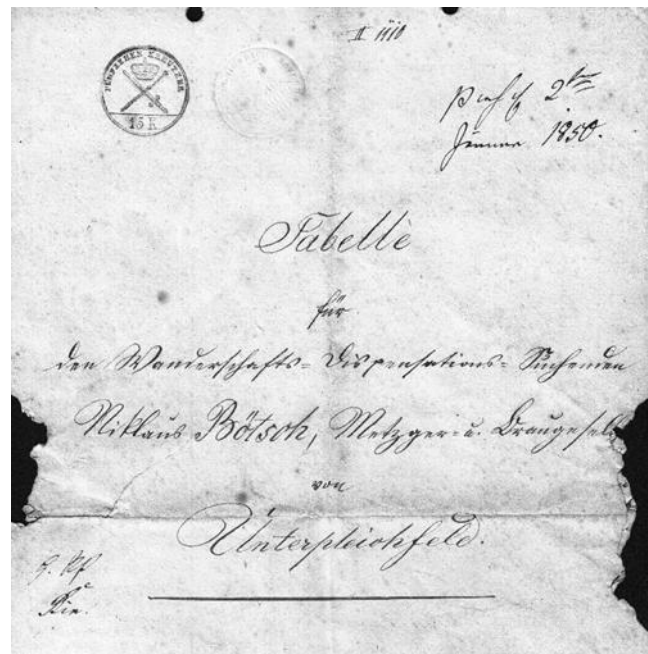
Gastwirtschaft

Zum Zeitpunkt des Kaufes befindet sich Bötsch noch in der Ausbildung zum Metzger- und Braugesellen. Er stellt aber noch Ende 1849 den Antrag auf Erlassung der restlichen Wanderjahre:

„Gesuchsteller hat 1 Jahr als Metzger= u. 1 ½ Jahre als Braugeselle gewandert. Im ersten Gewerbe fehlen im 1 Jahr, im zweiten ½ Jahr. Den Rest konnte er nicht ausfüllen, weil er wegen entzündlichen Anschwellens seiner beiden Fußgelenke und vieler rheumatischen Leiden jede starke Körperanstrengung meiden mußte. Derselbe hat einen vorzüglich guten Leumund.“

Dem Gesuch wird stattgegeben und Bötsch kann sich um den Aufbau des Betriebes kümmern. So gelingt es ihm als „Kronenwirt“ 1858, die Herberge für wandernde Gesellen von der Brauereigaststätte unter deren Pächter Johann Steinam in sein Haus zu verlegen:

An dem heutigen Vereinsjahrstage der Metzger wurde unter den Mitgliedern der allgemeine Wunsch laut, daß man die Herberge zu dem Gastwirthe und Metzgermeister Boetsch dahier verlegen mögen, und, da dies ohne Districtspolizeiliche Genehmigung nicht geschehen könne, das königliche Landgericht als Districtspolizeibehörde unterthänigst um die Erlaubnis hiezu zu bitten.



Bierkeller

Zwischen den Anwesen 26 und 28 in der Schönbornstraße befindet sich heute eine Bushaltestelle. Das Sandsteingebäude war früher der Eingang zu einem Bierkeller. Dieser wurde vermutlich zwischen 1850 und 1860 von Franz Küttenbaum, dem Gastwirt der Brauereigaststätte (nicht die gegenüberliegende Gaststätte; damals Reisweber) errichtet und bestand sehr wahrscheinlich schon vor der Errichtung dieser Gaststätte.

Im Jahr 1860 versteigerte Franz Küttenbaum seine gesamte Gastwirtschaft mit allen dazu gehörenden Liegenschaften, auch dem Bierkeller (geschätzt auf 1500 fl.) auf der Flurnummer 177. Scheinbar ergriff Nikolaus Bötsch die Gelegenheit und erwarb den Keller, denn über dem Eingang befindet sich folgender Stein (die Initialen NB dürften für Nikolaus Bötsch stehen).



Einladung zur Kirchweih
Werneck.
 5130) Sonntag, Montag und
 Dienstag den 16., 17. u. 18. d. M.
Tanzmusik
 von der Musikgesellschaft „Bel-
 lona“ aus München,
 wozu ergebenst einladet
Nikolaus Böttsch,
 Gastwirth zur Krone.

Würzburger Stadt- und Landbote: Allgemeiner
 Anzeiger für Würzburg und Umgebung. 1873,9/12 =
 Jg. 26 ## Beilage, 14.11.1873

Die General-Versammlung
 des
landwirthschaftl. Bezirks-Vereins Werneck
 wird am **Samstag den 15. Januar d. J.** Vormittags 10 Uhr beginnend
 bei Herrn Gastwirth Nikolaus Böttsch daselbst mit nachstehendem Programm ab-
 gehalten:
 Erledigung der festgestellten Tagesordnung;
 Allgemeines Mittagessen mit musikalischer Unterhaltung
 und Abends Ball,
 wozu sämmtliche Vereinsmitglieder, sowie Freunde der Landwirthschaft freundlichst
 eingeladen sind.
Der Vorstand:
G. Kubach.

Schweinfurter Anzeiger. 1876 = Jg. 9, 1 - 6 ## 06.01.1876

Kirchweih in Werneck.
 Montag und Dienstag den 13. und 14. Novem-
 ber **Tanzmusik** von der Musikgesellschaft **Concordia**
 aus Schweinfurt, wozu unter Zusage ausgezeichnet-
 er Speisen und Getränke ergebenst einladet
Nicolaus Böttsch,
 Gastwirth zur „Krone“.

Schweinfurter Tagblatt : die Zeitung für die Region
 Main/Rhön. 21, 2. 1876 ## 13.11.1876

* Werneck, 24. April. Die Feldgeschwornen des Di-
 strikts Werneck feierten heute dahier in sehr zahlreicher Bethei-
 ligung und unter Beivohnung vieler Feldgeschwornen aus an-
 dern Bezirken ein sehr schönes Fest. Früh um 9 Uhr zogen sie
 unter Voraustritt eines Musikkorps vom Gasthaus des Herrn
 Nikolaus Böttsch in Prozession in die Kirche. Hier wurde ein
 Seelenamt und ein Engelamt für das Seelenheil der gestor-
 benen Feldgeschwornen abgehalten und nach Beendigung dieser
 heiligen Handlung begaben sie sich wieder unter Borantritt der
 Musik zurück in das Gasthaus des Herrn Böttsch. Hier ange-
 kommen, wurden die Obliegenheiten der Feldgeschwornen in
 anziehender und belehrender Weise besprochen, worauf solche
 Nachmittags sich im Saale des Herrn Gastwirths Böttsch zu
 einem fröhlichen Mahle vereinigten, welches bei äußerst zahl-
 reicher Betheiligung in geselliger Unterhaltung verlief. Etwa
 Abends 8 Uhr trennte sich die Versammlung unter dem Wunsche,
 recht bald wieder bei einer ähnlichen Gelegenheit einander be-
 grüßen zu können.

Würzburger Stadt- und Landbote : allgemeiner Anzeiger für Würzburg und Umgebung.
 1869,1/6 = Jg. 22 ## 27.04.1869

Ökonomie

Mit dem Anwesen war ein größerer landwirtschaftlicher Betrieb verbunden, wie aus einer Zeitungsmeldung vom Einsatz einer Dampfdreschmaschine im September 1863 hervorgeht:

Werneck, 19. Sept. Gestern Abends kurz vor 6 Uhr wurde
 die den Herren Knorsch und Comp. in Würzburg gehörige Dresch-
 maschine, welche dieselben aus der englischen Fabrik Garret und
 Sohn bezogen und nachdem solche zu allgemeiner Beschäftigung 4
 Tage zu Bezuleben, woselbst sie während dieser Tage 610 Scho-
 der Getreide ausgedroschen und gepulvt hatte, probebeise benützt
 worden war, unter Borantritt einer Musikbande mit einem Gespann
 von 6 Pferden hieher verbracht, um auch hier von ihrer erstaun-
 lichen Leistungsfähigkeit Probe abzulegen. Zunächst bediente sich
 hier derselben der Postkallhalter Hr. Fritsch, sodann wird Herr Gast-
 wirth N. Böttsch deren Arbeitskraft in Anspruch nehmen, um mit
 dem Ausdreschen seiner ganzen Getreideernte, wozu er sonst 6 bis
 8 Wochen gebraucht hatte, diesmal in der kurzen Frist von 2 bis
 3 Tagen fertig zu werden. Zu bedauern ist nur, daß trotz der
 Umsicht und geschicklichen Behandlung der Maschine durch den ei-
 gens hiezu instruirten Maschinisten, Herrn Daum aus Mainz, eine
 Schraube zerbrach, was jedoch auf den Fortgang der Arbeit bis
 jetzt noch keinen besonderen Nachtheil äußerte. (Schw. Tgbl.)

... sodann wird Herr Gastwirth N. Böttsch
 deren Arbeitskraft in Anspruch nehmen, um
 mit dem Ausdreschen seiner ganzen
 Getreideernte, wozu er sonst 6 bis 8
 Wochen gebraucht hatte, diesmal in der
 kurzen Zeit von 2 bis 3 Tagen fertig zu
 werden ...

Scheinbar gelang es Bötsch auch, die Versammlungen des „Landwirtschaftlichen Vereins“ und der neu gegründeten „Dampfdreschgesellschaft“ in seiner Gaststätte abhalten zu lassen.

G i n l a d u n g
zur
Generalversammlung der Dampfdreschgesellschaft Werneck
(eingetragene Genossenschaft)
auf **Mittwoch den 30. Januar ds. Js.**
vormittags **9 Uhr**
im Gasthause des **Hrn. Jos. Bötsch** in **Werneck.**
Tagesordnung:
1) Rechnungsablage für die Betriebsjahre 1882 und 1883.
2) Wahl des Verwaltungsrates und der Vorstandschaft.
3) Mitteilungen und Anträge über den Betrieb.
Der Vorstand.



Eine Dampfdreschmaschine arbeitet um 1900 an der Scheune von Bötsch. Sitzend vor der Maschine eventuell Josef-Leonhard Bötsch, stehend daneben der Besitzer der Maschine Gottfried Meyer.

*Die Geschichte der
„Dampfdreschgesellschaft“:
Siehe Artikel 13 dieses Bandes oder*





Scheune des Gasthauses Bötsch – evtl. 1914; vorne rechts an der Mauer mit Hut: evtl. Josef Bötsch

Posthalterei

Der große geschäftliche Durchbruch kam aber wohl mit dem Jahr 1878, als der bisherige Postexpeditor und Posthalter Fritz wegen ungedeckter Fehlbeträge vom Expeditionsdienst am 12. Oktober 1878 suspendiert werden musste⁹. Schon am nächsten Tag, dem 13. Oktober 1878, wurde Nicolaus Bötsch als neuer Posthalter eingesetzt.



Telegraphische Mitteilung der
Generaldirektion München vom 30. Oktober
1878

An Oberpostamt Würzburg
Die Uebertragung des Poststaldienstes
in Werneck an Gastwirth
Nikolaus Bötsch daselbst
vom 13. d. Mts. gegen
die bisherigen Bezüge genehmigt.
Bezüglich der Expeditionsführung
folgt gesondere Ent-
schlieÙung

Generaldirektion Postabtheilung
Baumann

Anm.: „Expeditionsführung“ betrifft den
reinen Postverkehr (Briefe, Pakete,
Telegramme, ...)

⁹ Siehe Dokumentation des HVW: „Geschichte der Brauereigaststätte“

Bötsch hatte sich schon früher um den Poststall beworben, war aber wegen der Vereinigung des Poststalles mit dem Expeditionsdienst nicht zum Zuge gekommen. Er besaß 5 Pferde, 2 Chaisen und die erforderlichen Einrichtungen, so dass er sofort die Fahrten zwischen Werneck und Waigolshausen weiterführen konnte. Die Nachfolge im Postexpeditionsdienst trat Georg Schmitt an. Die Expedition befand sich zu dieser Zeit in dem Hause Nr. 53 (später Nudelfabrik Eichelmann; heute Schönbornstraße 25), in dem auch das Notariat untergebracht war. Der Postexpeditor Schmitt starb im Mai 1888.

Die einträgliche Aufgabe des Posthalters war in erster Linie der Transport von Waren und Personen. Durch den Bau der Eisenbahnlinie von Bamberg nach Würzburg über Waigolshausen hatte der Postkutschendienst von Würzburg nach Meiningen zwar an Bedeutung verloren, die Anbindung Wernecks an das Schienensystem erfolgte aber durch die Postkutschen des Wernecker Posthalters.



Ziemlich genau ein Jahr später übergab Nikolaus Bötsch den Betrieb an seinen Sohn. Anna-Maria Bötsch starb im Jahr 1900, ihr Mann Nikolaus 1903.



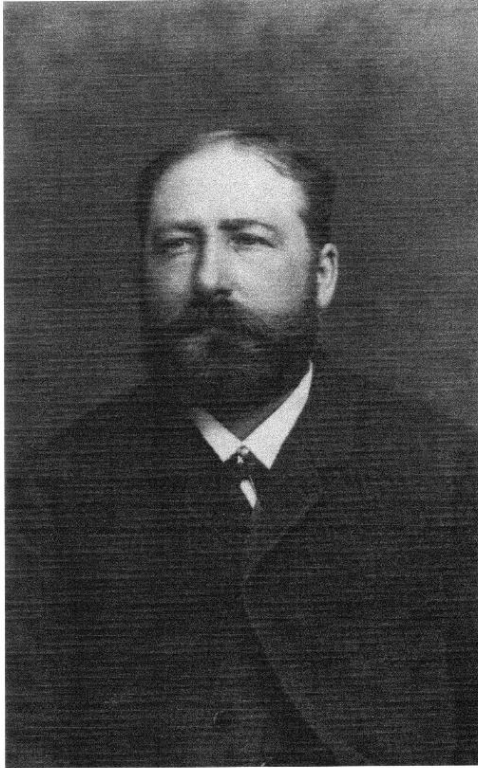
Josef Nikolaus Bötsch



Anna Maria Bötsch

Franz-Josef Bötsch und Karolina Bötsch (geb. Horn)

16. 10. 1879 bis 30. 06. 1911

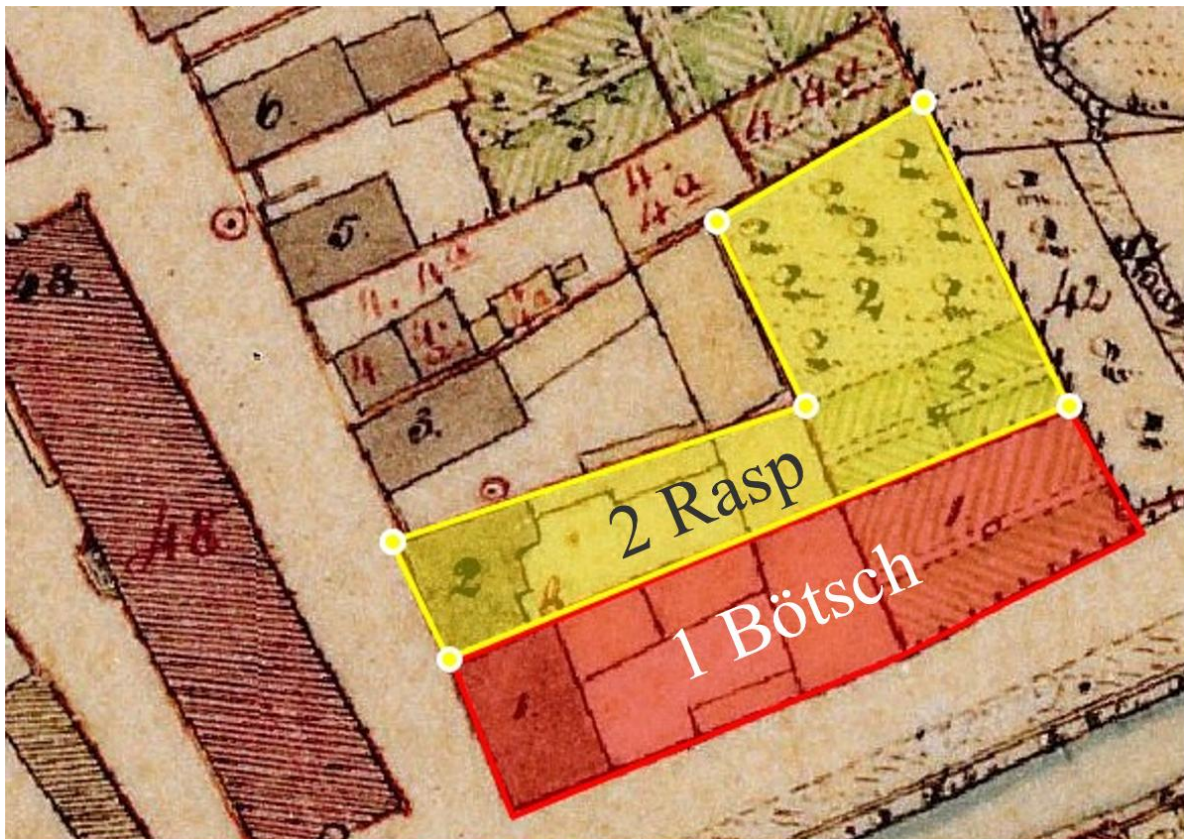


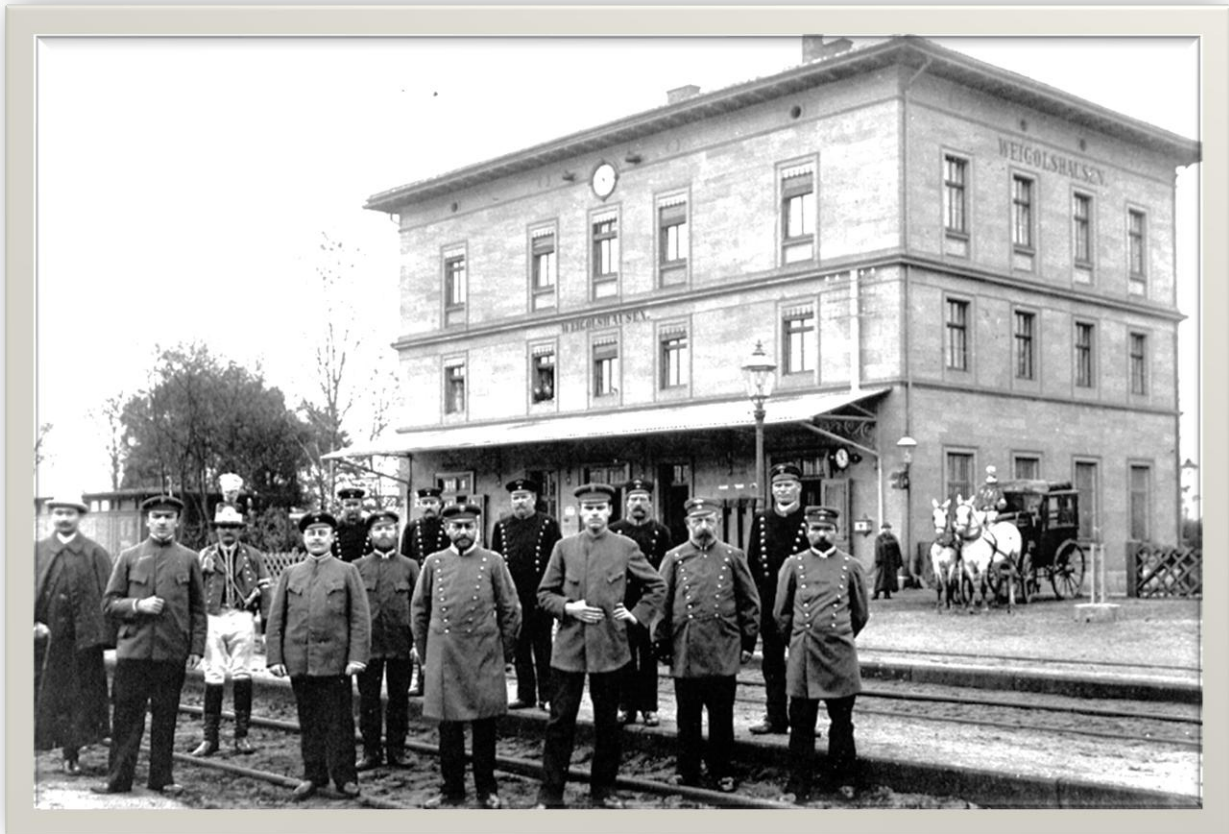
Franz-Josef Bötsch
3. Oktober 1853 – 7. September 1932



Karolina Bötsch, geb. Horn
2. August 1855 – 22. Juni 1945

Die Geschäfte mit dem Poststalldienst und der damit verbundenen Gaststätte schienen gut gelaufen zu sein, denn am 29. April 1882 erwarb Franz Josef Bötsch von Joseph Rasp das angrenzende Anwesen mit der Hausnummer 2 für 7.300 Mark.





Für den Fotografen der Königlich Bayerischen Staatseisenbahn¹⁰ stellten sich das Bahnhofspersonal sowie Fahrgäste und ein Postillion 1900/01 in Waigolshausen (Weigolshausen) auf. Die Pferdekutsche im Hintergrund mit den zwei weit und breit bekannten Schimmeln der Wernecker "Krone und Post" befuhr die Linie Waigolshausen - Werneck, die erst 1928 mit Einführung der Landkraftpost eingestellt wurde. Im Bild links mit hellem Hut vermutlich Josef Leonhard Bötsch.

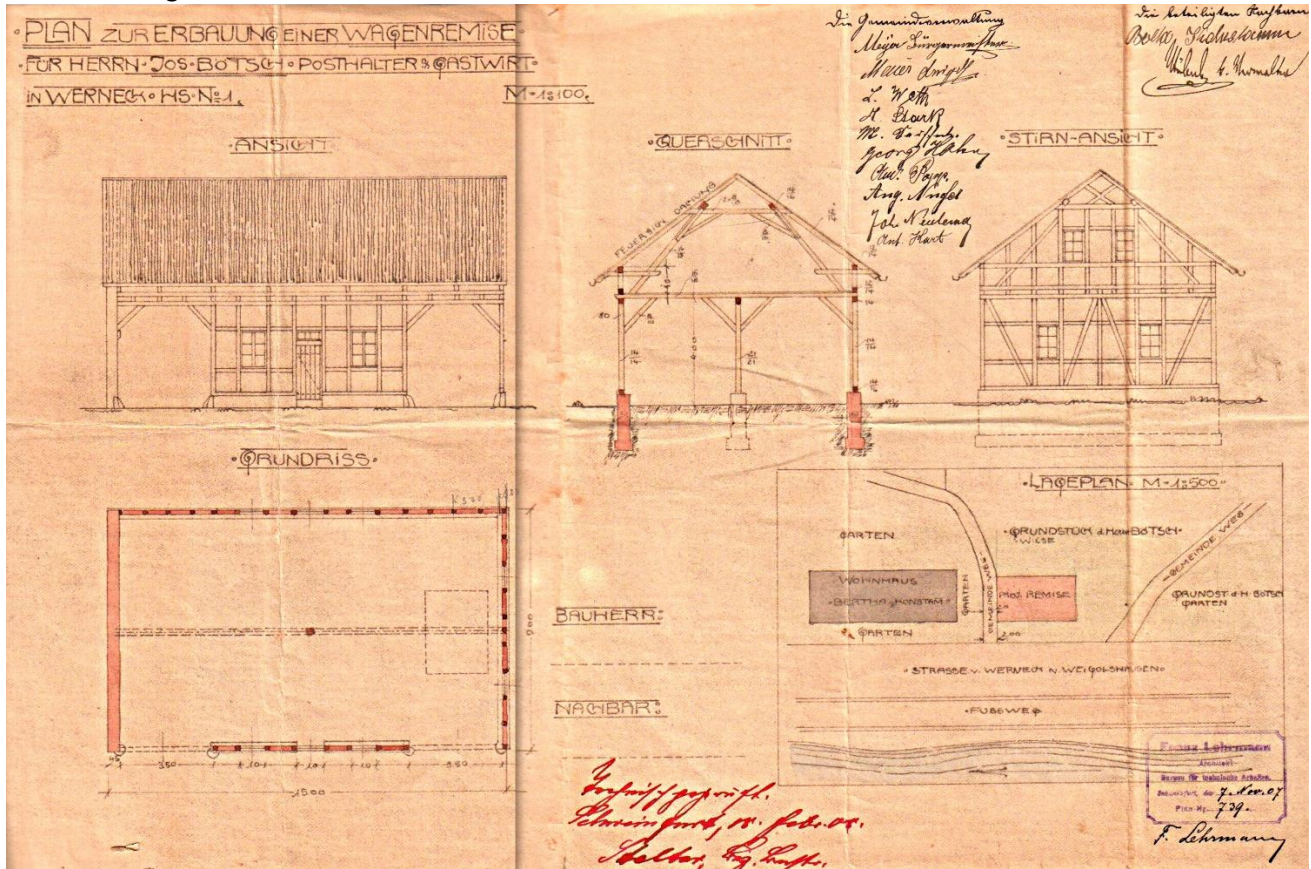
1903 verstirbt der Seniorchef Nikolaus Bötsch

W e r n e c k, 13. Februar. Ein weltlin bekannter, wackerer Mann wurde heute Vormittag in die Gruft gebettet: der nach kurzem Leiden im Alter von 79 Jahren dahingeschiedene Herr Nikolaus Bötsch, Privatier. Der Verlebte, ob seines biederen Charakters und gegen Jedermann freundlichen und hilfsbereiten Wesens allseits geschätzt, war in Unterpleichfeld als Sohn des ebenfalls weltlin bekannten Bierbrouers Bötsch geboren, ließ sich vor 50 Jahren dahier nieder und verstand es, durch rastlosen Fleiß und umsichtige Bewirtschaftung sein Anwesen aus kleinen Anfängen zu einem Gasthof emporzuheben, der weit und breit hohes Ansehen genießt. Zahlreiches Trauergesolge legte Zeugnis ab von der Wertschätzung, deren der Verbliebene sich sehr erfreute. Der Bürgerverein, der landwirtschaftliche Verein, sowie der Hubertus-Verein gaben ihm das Geleite und legten Kränze am Grabe nieder. Die Hubertusjäger trugen brennende Kerzen und legten einen frischgrünen Jägerbruch auf das Grab des wackeren Nimrod. Das Gedächtnis des Heimgegangenen wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Im Laufe der Jahre konnte der Fahrbetrieb immer mehr erweitert werden. So wurde z.B. am 01.12.1903 ein neuer Fahrvertrag mit dem KGL. Oberpostamt Würzburg abgeschlossen, mit dem sich Bötsch verpflichtete, täglich eine einmalige Omnibusfahrt (Kutsche) zwischen Werneck - Zeuzleben - Schraudenberg - Schwebenried - Altbessingen und zurückzuunterhalten.

¹⁰ Fotostelle des Verkehrsmuseums Nürnberg Negativ-Nummer 50843 / HVW 1200174

Bau einer Wagenremise 1907



Das Foto dürfte um den 12. März 1911 entstanden, an dem in ganz Bayern der 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold groß gefeiert wurde (Büste vermutlich im Hintergrund). Im Vordergrund sind links vermutlich der Postbeamte Stumpf und rechts Franz-Josef Bötsch zu sehen, der kurz darauf am 30. Juni den Betrieb an seinen Sohn übergab. Im Hintergrund sind Postillone (mit Federbusch) und Briefträger zu sehen.



Das Foto entstand 1912, vermutlich im Zusammenhang mit der Ehrung des Postillion Segritz und der Übergabe an Josef Bötsch jun.

Auf dem Foto sind Vertreter des Poststalles und der Postexpedition abgebildet – zwei getrennte Einrichtungen!!

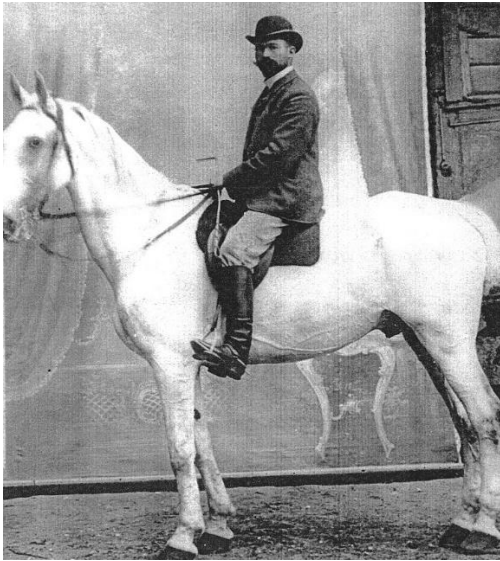
Herren im Anzug v.l.: Josef-leonhard Bötsch, Postbeamter Stumpf, Franz-Josef Bötsch, Amtsleiter Hans Pregler, Postbeamter Boos; Auf dem Gruppenbild haben sich die unterschiedlichen Dienstposten jeweils zu Untergruppen zusammengestellt. So stehen links die Briefträger in den 1897 neu eingeführten „Uniformblusen“ (mit aufgesetzten Brusttaschen), im Hintergrund die Postillione und rechts die Oberbriefträger/Geldzähler/Oberkondukteure, wie an den Uniformjacken (mit schwarzen Ärmelaufschlagen) und der Kragentresse zu erkennen ist. Ganz links Franz Göbel sen.; bei den Postillionen ganz rechts Andreas Dorsch sen. und oben in der Mitte Segritz



Josef-Leonhard Bötsch und Gertrud Bötsch (geb. Wander)

Josef-Leonhard 1.07. 1911 – 8.04.1945

Gertrud 9.04.1945 – 30.06.1957



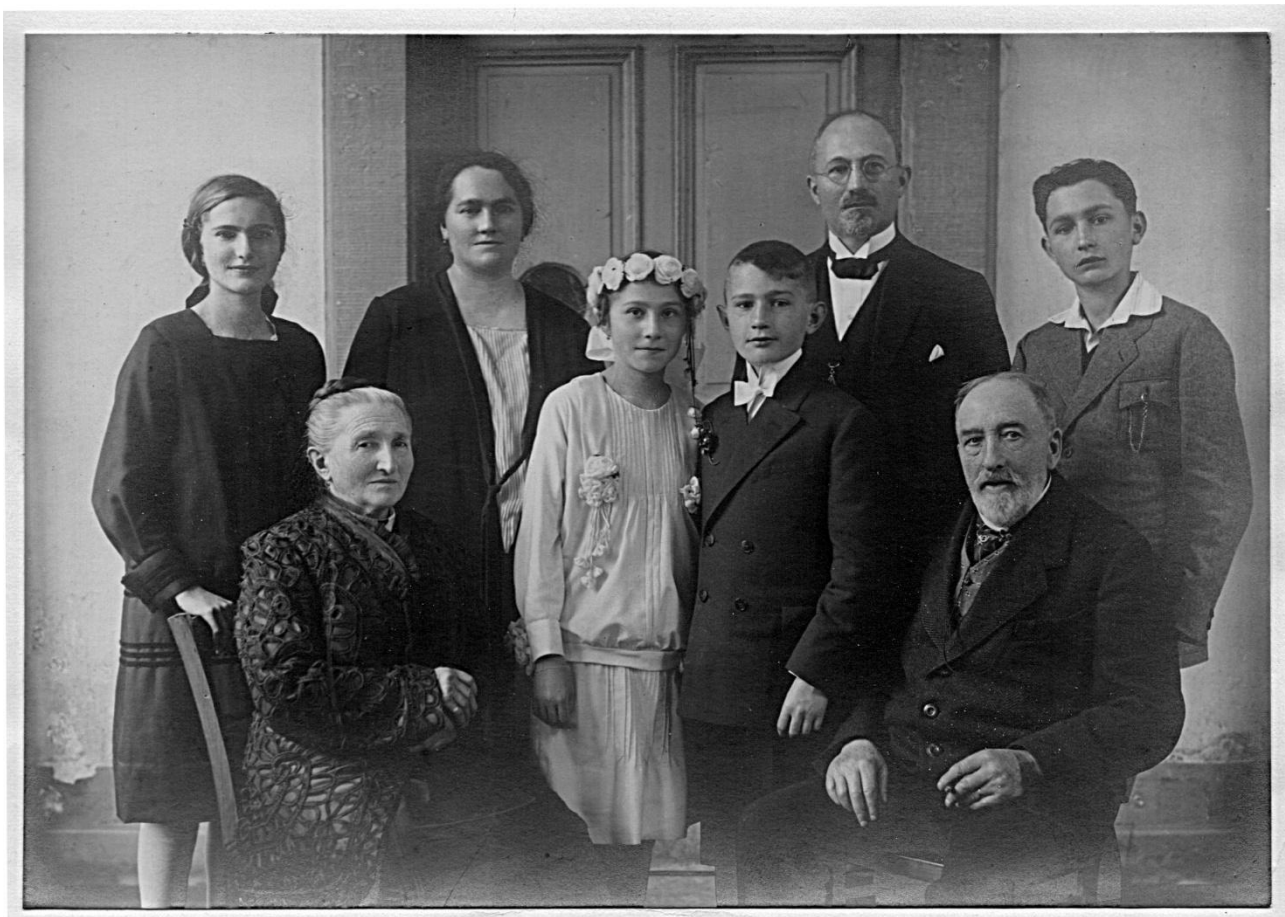
*Josef-Leonhard Bötsch war ein großer
Pferdeliebhaber*



*Gertrud Bötsch, geb. Wander
7. August 1887 – 9. Juli 1968*

*Josef-Leonhard Bötsch
11. Januar 1881 – 8. April 1945*

Im Alter von knapp 58 Jahren übergab Franz-Josef Bötsch zum 1. Juli 1911 den Betrieb an seinen Sohn Josef-Leonhard und dessen Frau Gertrud, geb. Wander. Am 1. Februar 1912 übernahm er, nachdem er schon seit 1910 Stellvertreter im Poststaldienst war, die Leitung des Poststalls Werneck (siehe Foto vorhergehende Seite).



Zwei Generationen:

*Stehend die Familie Josef-Leonhard Bötsch v.l. Irmgard, Gertrud, Hertha, Karl, Josef-Leonhard, Ernst
Im Vordergrund Karolina und Franz-Josef Bötsch*

Mitarbeiter

Das Verhältnis zwischen „Herrschaft und Dienstboten“ scheint stets ein gutes gewesen zu sein, wie die beiden 130 Jahre auseinanderliegenden Zeitungsausschnitte belegen:

W e r n e c k, den 12. März. Heute verstarb dahier die im Gasthause von Herrn Bötsch bedienstete alte Köchin Anna Maria Berlach, genannt Annamaria, eine in den weitesten Kreisen allbekannte und von Jedermann aus Nahe und Fern hochgeachtete Persönlichkeit. Dieselbe erreichte ein Alter von über 71 Jahre und stand über 50 Jahre ununterbrochen bei der Familie Bötsch im Dienste. Zweimal wurde sie von Behörden und Vereinen mit hohen Prämien ausgezeichnet. Dieses schöne, langjährige Dienstverhältnis, welches Dienstbote wie Herrschaft gleichzeitig ehrt, kommt im Hause Bötsch bei seinen zahlreichen Dienstboten größtentheils vor, indem ziemlich alle seine Dienstboten auf eine sehr lange, ununterbrochene Dienstzeit bei einem Herrn zurückblicken. Dies bezeugt das gute Einvernehmen zwischen Herrschaft und Dienstbote

„Werntalzeitung Arnstein“ 15. März 1893

Letzte Ruhestätte für Köchin und Kutscher

Der Hotel-Gasthof Krone-Post unterhält seit 130 Jahren ein Personalgrab für Bedienstete ohne Familie. Die letzte Beerdigung ist zwar schon 58 Jahre her, doch das Grab soll keinesfalls aufgegeben werden.

„Schweinfurter Tagblatt“ 2. November 2023

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurden einige der vom Poststall Werneck betriebenen Fahrten verkürzt und ganz eingestellt.



Kutscher und Bedienstete der Krone & Post Werneck von 1920. Vorne auf der Kutsche sitzen die Kinder Karl Bötsch und seine Schwester Irmgard. Karl Bötsch war der letzte "Bötsch", der den Gasthof „Krone Post“ bis 1979 führte.



Der Karriol der „Krone und Post“



Die Postkutsche auf der Fahrt von Waigolshausen nach Werneck. Rechts im Hintergrund die Schlossmuer.

Eine Postverbindung bestand durch Omnibus von Waigolshausen über Hergolshausen, Theilheim und Schwanfeld nach Wipfeld. Der Omnibus wurde vom Wipfelder Poststall (Posthalter Lothar) gefahren. An Karriolposten¹¹ bestanden noch Waigolshausen Bhf. - Werneck und Werneck - Egenhausen über Schnackenerwerth. Beide Linien befuhr wie bisher der Posthalter Josef-Leonhard Bötsch. Die Motorisierung hielt auch im Wernecker Bereich ihren Einzug. Am 14. April 1928 hat die Reichspostverwaltung die Motorpostlinie Schweinfurt - Werneck - Schwebenried - Wülfershausen und zurück über Geldersheim genehmigt. Einen Monat später wurden die Karriolposten nach Egenhausen und Waigolshausen eingestellt und der Poststall Werneck aufgehoben. Zum letzten Male fuhr die Postkutsche mit den weit und breit bekannten Schimmeln von der Wernecker „Krone und Post“ nach Waigolshausen.

¹¹ *Karriolpost* (andernorts: *Karrenpost*) oder *Karriolpostwagen* nannte man einen ein- oder zweiachsigen Briefpostwagen zur schnellen Beförderung von Paketen, Briefen oder Geld mit herunterklappbarem Verdeck, der auch Personen befördern durfte. Er wurde von einem Pferd gezogen und für Nebenstrecken eingesetzt. Zwischen 1846 und 1911 wurden auch Karriolpostwagen im Landkreis Würzburg eingerichtet.

Das Ende einer Ära



Feierliche Verabschiedung der letzten "Postkutschenfahrt" nach Werneck im Mai 1928. Die Blaskapelle von Waigolshausen war angetreten, u. a. mit Sebastian Fenn und Josef Strobel.

* **Werneck, 14. Mai.** Mit frischem Maiengrün und duftendem Flieder bekränzt zog am gestrigen Sonntagmorgen das gelbe Karriolpostwägelchen, das längst schon den letzten Ueberrest des einmal für den Postverkehr im Fränkischen bedeutend gewesenen Poststalles bildete, zum Tore hinaus. Posthalter Bötsch, in dessen Firma sich der Poststall seit über 60 Jahren forterbte, hatte für diesen historischen Augenblick den alten Jörg Weigel, als vorbildlicher Pferdepfleger bekannt, der zwei Jahrzehnte auf dem Bock des Wägelchens gethront, nochmal in eine echte bayerische Postillonsgalauniform gesteckt. Und als dann das letzte „Muß i denn“ durch die Ortsstraße erscholl und sich allenthalben die Fenster öffneten, da sah man manchen älteren Einwohner besinnlich dem „Jörg“ nachblicken — wieder ein Stück der guten alten Zeit dahin. An Stelle des Karriolwagens tritt ab heute das Kraftfahrzeug.

Werneck, 14. Mai. Mit frischem Maiengrün und duftendem Flieder bekränzt zog am gestrigen Sonntagmorgen das gelbe Karriolpostwägelchen, das längst schon den letzten Überrest des einmal für den Postverkehr im Fränkischen bedeutend gewesenen Poststalles bildete, zu Tore hinaus. Posthalter Bötsch, in dessen Firma sich der Poststall seit über 60 Jahren forterbte, hatte für diesen besonderen historischen Augenblick den alten Jörg Weigel, als vorbildlicher Pferdepfleger bekannt, der zwei Jahrzehnte auf dem Bock des Wägelchens gethront, nochmal in eine echte bayerische Postillonsgalauniform gesteckt. Und als dann das letzte Mal „Muß i denn“ durch die Ortsstraße erscholl und sich allenthalben die Fenster öffneten, da sah man manchen älteren Einwohner besinnlich dem „Jörg“ nachblicken — wieder ein Stück der guten alten Zeit dahin. An Stelle des Karriolwagens tritt ab heute das Kraftfahrzeug.

Zeitungsartikel vom 14. Mai 1928



Poststallbesitzer Franz-Josef Bötsch (links)

Josef-Leonhard Bötsch hatte sich offensichtlich schon auf die „modernen Zeiten“ eingestellt, wie eine Anzeige aus dem Jahr 1928 belegt (*Einwohnerbuch für das Bezirksamt Schweinfurt mit 64 Gemeinden 1928*):

Werneck (Ufr.)
Gasthof „Krone u. Post“

Telefon 4 Besitzer: **Jos. Bötsch** Telefon 4

Küche u. Keller bieten reichste Auswahl bei billig. Preisen
Neu möblierte Fremdenzimmer / Zentralheizung
Pension ab 4 Mk. / Bad / Gemütliches Neben-
zimmer u. Saal mit Klavier für größere Gesellschaften
Klublokal: A.D.A.C. Süddeutscher Motorfahrer-Klub u. Bayr. Automobil-Klub

Mietauto (geschlossener 6-Sitzer)
und Fuhrwerk im Hause



Autogaragen - Oel-, Benzin-
und Benzolstation

—
Dampfbrennerei
Weinhandlung 71

Anstelle der Pferdekutschen standen jetzt „Automobile“ vor dem Haus und neben dem Schriftzug „Krone und Post“ wurde mit „Autogarage“ geworben.





Es entstanden Garagen für die Automobile



*Zunächst stand eine Zapfsäule gegenüber der Gaststätte am Kirchplatz (Foto oben),
später wurde sie auf die Südseite verlegt (Foto unten)*



*„Mehrgenerationen“ Foto:
v.l. Ernst (4), Herta (4), Gertrud (3), Karolina (4), Thea (Ehefrau von Karl? 4), Irmgard (4), Karl (4)
Generation in Klammer*



Am 8. April 1945 kam Josef-Leonhard Bötsch beim Einmarsch der Amerikaner durch Beschuss der deutschen Flak bei Ettleben im Bereich der Wernbrücke durch einen Splitter ums Leben. Die Witwe Gertrud führte den Betrieb bis zum 30. Juni 1957 weiter.



GASTHOF KRONE u. POST

Seit 100 Jahren im Familienbesitz. — Bes.: Josef Bötsch

Bekannt gute Küche
Bestgepflegte Weine

Gemütliches Nebenzimmer
und Saal mit Klavier

Neumöblierte Fremdenzimmer,
Bad, Garagen, Tankstelle

Das bevorzugte
Verkehrslokal der Geschäfts-
reisenden u. Automobilverbände

Angenehmer Wochenendaufenthalt

Mietauto zu allen Haupt-Zügen
pro Person 50 Pfennig. — Über-
landfahrten billigst

Vor 1945

Gasthof Krone-Post

J. Bötsch Ww. — Tel. Werneck 4

Seit 125 Jahren im Familienbesitz

Renovierte Gasträume Staubfreie Terrasse

Anerkannt
bestgeführte
Küche

Eigene
Konditorei

Auserwählte Weine
von ersten Weingütern

1951

Gasthof *Krone-Post*

J. BÖTSCH Ww. / TELEFON WERNECK 4

*Renovierte Gasträume
Staubfreie Terrasse*

ANERKANT
BESTGEFÜHRTE KÜCHE
EIGENE KONDITOREI
AUSERWÄHLTE WEINE
VON ERSTEN
WEINGÜTERN

Seit 125 Jahren im Familienbesitz

1956



Die Südseite noch ohne Terrasse; rechts die „Leuna“- Zapfsäule

Hotel „Krone und Post“

Besitzer: G. Bötsch

Zentralheizung . . . Fließendes kaltes und warmes Wasser . . . Bad . . . Tankstelle

WEINHANDLUNG

WERNECK (Ufr.)

Fernruf Nr. 4

Spättruhe über Schweinfurt

RECHNUNG

für Herrn/Frau/Frl. _____

Zimmer Nr. _____ Personenzahl _____ Ankunftszeit _____

Zimmer	3,-
Bad	
Frühstück	1,70
Aufschnitt/Eier	
Abendessen	1,80 (Morgens 1,60 ab)
Sa:	
10% Bedienung	
Garage	
Telefon	
Sa:	

Etwaige Reklamationen oder Wünsche bitte mir gefl. persönlich mitzuteilen.

Zimmerschlüssel bitte abgeben!

Bitte wenden!

Helau in der „Krone Post“

In der ersten Hälfte der 1950er Jahre war Werneck eine Hochburg des Faschings im Kreis Schweinfurt. Im Hotel „Krone Post“ fanden legendäre Faschingsbälle und Elferratssitzungen statt. Der Maler Julius Wolff fertigte aufwändiges Dekorationsmaterial an, das teilweise noch heute erhalten ist.



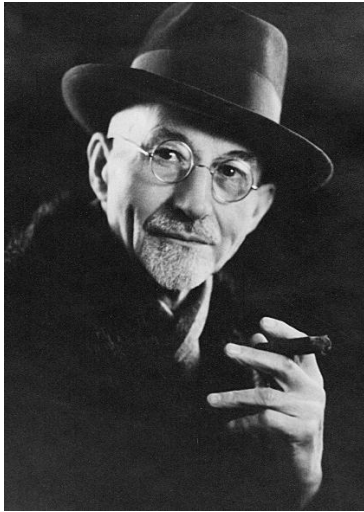
Erbengemeinschaften

Gertrud Bötsch – Karl Bötsch – Irmgard Wegscheid, geb. Bötsch

09. April 1945 – 30. Juni 1957

Karl Bötsch - Irmgard Bötsch, verh. Wegscheid (mit Max Wegscheid)

1. Juli 1957 bis 30. September 1979



Karl Bötsch



Irmgard Wegscheid



Max Wegscheid



HOTEL KRONE-POST

Die gepflegte Gaststätte - Besitzer G. Bötsch

WERNECK (Ufr.)

Fernruf Werneck 4 (Spätruf über Schweinfurt)

*Die Südseite, jetzt mit der Dachterrasse, dem Amtsgericht im Hintergrund und dem Turm der alten Pfarrkirche
und einer Zapfsäule für Benzin (LEUNA; vor 1970)*



Speisezimmer und Frühstückszimmer

Bernhard Wegscheid und Mathilde, geb. Fischer

01.10.1979 bis 30. 06. 2007

Da die Unternehmensnachfolge von der Vorgängergeneration sehr lange auf sich hatte warten lassen (die Ehen von Karl Bötsch blieben kinderlos) entstand in den Jahren vor 1979 leider ein Investitionsstau.

Das führte dazu, dass nun in den folgenden 10 Jahren neben den laufenden Betriebsverbesserungen jährlich eine größere Baumaßnahme getätigt wurde. Jeder der drei Gebäudeabschnitte kam dran. Die Maßnahmen umfassten Renovierungen, Sanierungen, komplette Neubauten, Schaffung von Tagungsmöglichkeiten in 3 Räumen, Heizungsumstellungen, um nur einige zu nennen.





1985 – 2008

Veranstaltungen

Posthalteressen

In diesem Zeitabschnitt wurden in der „Krone-Post“ die „Posthalteressen“ gepflegt. Viermal im Jahr luden die Wegscheids zu einem festlichen Essen mit anspruchsvollem Vier-Gänge-Menü ein. Ohne Übertreibung kann man diese Veranstaltungen als gesellschaftliches Ereignis einordnen. Zum kulinarischen Erlebnis gesellte sich nach und nach auch eine künstlerische Darbietung. Gelegenheit für so manchen Nachwuchskünstler oder auch befreundete Künstler aller Art.

Das Horn-Blasen des Chefs Bernhard zur Begrüßung konkurrierte nicht mit anderen Darbietungen. „*Er hatte es einfach nicht drauf, war aber sehr tapfer!*“. Manchmal, so sagte er, an „guten Tagen“ blies er absichtlich falsch¹².



Foto: Bernhard Wegscheid



Geschichte und Kunst

Der Historische Verein Werneck richtete mehrere Veranstaltungen in den Gasträumen aus, so zum Beispiel einen „Goethe in Werneck“ Abend oder eine Vernissage des Künstlers Franz Vornberger.

¹² Bernhard Wegscheid

Tobias Wegscheid und Marina, geb. Kaspar
seit dem 01. 07. 2007

1997 kam Tobias Wegscheid nach seinen Lehrjahren zurück nach Hause. Stationen seiner Tätigkeit waren:

- „Königshof“ in München, *
- „Landhaus Scherrer“ in Hamburg, **
- „L'École“ in Bad Laasphe **
- „Mosimanns“ in London

Zum 1. Juli 2007 wurde er Inhaber der Krone-Post und heiratete 2008 Marina Kaspar. In der Vorbereitungszeit der Geschäftsübergabe entstanden im Gästehaus „unsere Jakobuszimmer“. Diese sind ein „Kind“ des Jakobusweges, den Tobias Wegscheid teilweise, sein Vater Bernhard in voller Länge gegangen sind.



„Ein Zuhause für den Augenblick“ wird das tragende Motto.

Von 2006 bis 2009 wird im Haus das „Pfeifenmännle“ betrieben unter dem Motto „Fine Dining – Events und Kochkurse“.



Von 2011 bis 2020 versorgt das Hotel unter dem Motto „Essen was stark macht“ 14 Kindergärten und Schulen mit über 300 Essen täglich. Die Corona-Pandemie von Januar 2020 bis Mai 2023 beendete dieses Engagement.

2018 wurde mit dem Ziel „Fit für die Zukunft“ der Gastro-Bereich (Frühstücksraum/Restaurant/Theke/Rezeption/WC-Anlage) umgebaut. 2020 führte die Corona-Krise in allen Sparten des Hotelbetriebes zu erheblichen Veränderungen.

2024 entstand ein eigener Fitnessbereich.



*Bernhard
Mathilde, geb. Fischer*

*Tobias
Marina, geb. Kaspar*

